

chinesische Philosophie und die eigene Erfahrung (zunächst mit ihrem Bruder) (8). Die Überlegungen zur Gesondertheit und Zusammengehörigkeit als Ausdruck des männlichen und weiblichen Prinzips erhielten eine besondere Aktualität in der Zeit der Frauenbewegung der späten 60er und frühen 70er Jahre. Angesichts der vertraghaft geschlossenen Ehe und der christlichen Geschlechterbestimmung, die für viele Menschen freiheitsbeschränkend wirken, ist die Verwirklichung wahrer Andogynie, „die die Alchimisten anstrebten“ (235), durch die Entdeckung des wahren Selbst freiheitserschließend. Zwischen Ausgangspunkt (vgl. Einführung: 7—12) und Ergebnis (vgl. Epilog: 234—238) zeichnet Vf. im Anschluß an chinesische Grundeinsichten den Weg von *Yin* und *Yang*, die Bedeutung und Entstehung von männlichem und weiblichem Bewußtsein, die Verankerung der beiden Prinzipien im Mikro- und Makrokosmos nach. Vf. nährt die Hoffnung, daß der „Geist des Tales“, die Erfahrung der chinesischen Alchimisten, niemals stirbt. Hier bleiben dann Fragen offen, zumal das, was „Androgynie“ bedeuten soll, am Ende doch ungeklärt bleibt.

Bonn

Hans Waldenfels

Humanitas Religiosa. Festschrift für Haralds Biezais, dargebracht von Freunden und Kollegen. Almqvist & Wiksell International/Stockholm 1979; 316 p.

H. BIEZAIS, am 10. Juli 1909 in Letvene/Lettland geboren, war von 1932 bis 1941 Dozent für vergleichende Religionswissenschaft an der Universität Riga, ehe er nach Skandinavien wechselte, wo er u. a. in Uppsala und Abo als Professor seines Faches tätig war. Wie sein Schriftenverzeichnis aufweist, hat er im Laufe seiner Tätigkeit eine große Zahl von Veröffentlichungen, u. a. auch in deutscher Sprache, herausgebracht. Anlässlich seines 70. Geburtstags haben ihm Freunde und Kollegen, ohne daß einer von ihnen als Sprecher aus dem Gesamtkreis herausgetreten wäre, eine Festschrift gewidmet, die einen bunten Strauß von Aufsätzen enthält, wie man es heute nicht mehr gerne sieht. Auf die Tabula Gratulatoria folgt sofort ohne erkennbare Ordnung die Reihe von 26 Aufsätzen, alle in englischer oder deutscher Sprache. Sucht man nach Schwerpunkten der Arbeiten, so lassen sich grob drei nennen: (1) Untersuchungen im Bereich der Symbolik, wobei entweder einzelnen Symbolen in bestimmten Religionen nachgegangen oder die Rolle eines oder mehrerer Symbole im Verhältnis zur Umwelt, zum Kult und Glaubensvollzug u. a. besprochen wird. (2) Sprachwissenschaftlich orientierte Beiträge. (3) Andere religionswissenschaftliche Arbeiten. Aus dem letzten Bereich seien ausdrücklich genannt: A. CLOSS, *Kategoriale Umstrittenheit religiöser Begriffe* (178—193); K. RUDOLPH, *Synkretismus — vom theologischen Scheltwort zum religionswissenschaftlichen Begriff* (194—212), ein Beitrag, der wegen seines hohen Informationsgehaltes und seiner Bewertung des augenblicklichen Diskussionsstandes sowie seiner Bedeutsamkeit auch im Zusammenhang der heutigen Fragen nach Akkulturation, Identifikation u. a. herausgehoben zu werden verdient; P. ANTES, *Systematische Religionswissenschaft — Zwei unveröhnliche Forschungsrichtungen?* (213—220), wobei es um die berechtigten Anliegen des humanwissenschaftlichen und des religionsphänomenologischen Ansatzes geht; C. COLPE, *Richard Reitzensteins Beitrag zu einer lexikonunabhängigen religionswissenschaftlichen Terminologie* (228—236). Bei aller Beachtung der besonderen Umstände der Festschrift wäre doch wünschenswert gewesen, daß einer der Mitarbeiter dem Werk des Geehrten in einem Beitrag oder

zumindest in einem — im wörtlichen Sinne des Wortes — „aufschlußreichen“ Vorwort deutlicheres Relief verliehen hätte.

Bonn

Hans Waldenfels

Reimer, Hans-Diether (Hrsg.): *Stichwort „Sekten“*. Glaubensgemeinschaften außerhalb der Kirchen. Quell Verlag/Stuttgart, 1. Aufl. 1977, 2. Aufl. 1978; 80 S.

Das vorliegende Buch ist eine Art Sammelband mit Einzelaufsätzen zu den Mormonen (34—42), den Zeugen Jehovas (43—51), der Neupostolischen Kirche (52—62) sowie der Vereinigungskirche und den Kindern Gottes (63—71). Dem Ganzen vorangestellt sind allgemeine Beobachtungen zum Sektenbegriff und zum Sektenwesen in der Geschichte des Christentums. Den Abschluß des Buches bildet eine Zeitanalyse unter der Überschrift: „Östliche Religion im Westen — Gruppen und Strömungen“ (72—80).

Zu all diesen Themenkreisen bringt das Buch wertvolle Informationen und bedenkenswerte Gesichtspunkte. Wissenschaftlich — im eigentlichen Sinne — ist es aber nicht. Die Informationen werden kaum durch Belege oder überprüfbare Hinweise abgestützt. Auch wird manches — wie z. B. der Sektenbegriff — höchst thetisch eingeführt, ohne daß auf die Problematik verwiesen wird, die in der wiss. Diskussion diesbezüglich zutage tritt. Als Grundlage für eine Erstinformation kann das Buch aber durchaus empfohlen werden.

Hannover

Peter Antes

Schreiner, Lothar/Mildenberger, Michael (Hrsg.): *Christus und die Gurus*. Asiatische religiöse Gruppen im Westen. Information und Orientierung. Im Auftrag des Deutschen Ökumenischen Studienausschusses und der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen erarbeitet von einer Studiengruppe. Kreuz/Stuttgart-Berlin 1980; 192 S.

Mit dieser Studie stellt eine anfangs 13-, später 11köpfige Studiengruppe ihre Arbeitsergebnisse im Hinblick auf religiöse Alternativangebote des asiatischen Raumes vor. Der Band versteht sich als „Information und Orientierung“. Leider wird die Kenntnis der sogenannten Jugendreligionen aufs ganze eher vorausgesetzt als vermittelt. Was R. HUMMEL auf den letzten fünf (!) Seiten an Kurzbeschreibungen von 19 (!) asiatischen religiösen Gruppen und Bewegungen von *Ananda Marga* bis *Zen* bietet, reicht für eine Grundinformation in keiner Weise aus; wer sich informieren will, wird sich tunlicherweise anderweitig umsehen. Dafür wird ein Stück Orientierung geboten. Diese geschieht unter fünf Stichworten: Herausforderung — Meditation — Gemeinschaft — Dialog — Orientierung. Im ersten Teil beschreiben L. SCHREINER und HANS G. ULRICH die Herausforderung, M. MILDENBERGER den geistigen und gesellschaftlichen Nährboden der Alternativen, R. HUMMEL einige Grundzüge der asiatischen Gruppen. Eher unvermittelt stehen die Ausführungen über die Meditation in Asien (R. KRANENBORG), aus der Sicht der Tiefenpsychologie (I. RIEDEL) und der christlichen Existenz (J. SUDBRACK) nebeneinander. Drei weitere Überlegungen befassen sich mit dem Gruppenaspekt der neueren Angebote und ihrem christlichen Gegenüber: Innere Strukturen meditativer Gruppen aus Asien (M. MILDENBERGER), der Einzelne und die Gemeinschaft (J. SUDBRACK), Autorität und Gemeinschaft im Christentum (K. SCHMIDT). Zu Recht wird die Frage geprüft, ob und in welchem Ausmaß ein Dialog mit den neueren Gruppen möglich ist (P. GERLITZ; R. KRA-